



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Presseempfang

**05.06.1984**

## Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.38.3

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-22928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-22928)

*Wegen Krankheit nicht gehalten  
für ein anderes Jahr aufbewahrt*

38

Presseempfang , Priesterseminar , 5. 6.1984 , 9,00 h

Meine sehr geehrten Damen und Herren !

Darf ich Ihnen zunächst für Ihr Kommen danken . Ich weiß, daß die Zeit drängt . Das kulturelle Tirol fordert Sie . Zu gegebener Zeit werde ich auch mit größtem Vergnügen das Steinrelief im Museum anschauen, das ich als Kind noch im Garten der Lehrerbildungsanstalt gesehen habe, durch das wir oft herumgestiegen sind (Heimatkunde war die Spezialität meines Volksschullehrers. Es hat uns besonders gefallen, sich im Inntal oder beim Achensee auf den Bauch zu legen und herumzuschauen. Ganz besonders hat uns die Verschiedenheit der Steine im ~~Alpe~~ ~~Bischof~~ ja aus den betreffenden Gegenden im Rucksack zusammengeschleppt waren.

Als Bischof interessieren mich jetzt andere Perspektiven der Heimat , andere Höhen und Tiefen Tirols mehr . Die Verschiedenheit der Mentalitäten von Nauders bis Münster und von Steeg bis Nikolsdorf hält übrigens mit der Verschiedenheit der Gesteinsformationen immer noch Schritt.

Die Höhen und Tiefen des Landes sind auch das , womit Sie und ich , Journalist und Kirche , immer wieder konfrontiert sind. Und dabei begegnet uns wohl dieselbe menschliche Wirklichkeit , und zwar in uns und um uns.

Es ist leichter , von den Teufeln zu reden. Das Negative besticht zunächst mehr . Das Negative , das wir Menschen bei anderen feststellen , birgt einen süßen Trost . Ein weises afrikanisches Sprichwort hat diese Tatsache so formuliert : " Das Böse ist ein Hügel . Jeder steht auf seinem und zeigt auf einen anderen" . Oder weniger literarisch , aber mit rührender Offenheit , hat eine Frau in einem Innsbrucker Zeitungsladen auf die Frage , wie ihr denn das letzte Skandalblättchen gefallen habe , der Verkäuferin geantwortet: "Sehr gut ! . - Wissen Sie , da sieht man einmal , wie die Leut sind. Je höher , desto schlechter . Ich sag immer zu meinem Mann "Unsereiner bracht' so was gar nit zamm ... ! " Hier ist der Süße Trost des Negativen treffend ausgesprochen . Und mit Beschämung muß man gestehn, daß solche Empfindungen natürlich auch schon durch die eigene Seele gezogen sind.

Und darum muß man sicher sowohl von der Kanzel wie von der Zeitungsseite her mit der moralischen Anprangerung so vorsichtig sein. Auf der einen Seite muß frei Presse ebenso wie die Kirche in irgendeiner Form Gewissen der Gesellschaft sein, auf der anderen Seite erfordert die notwendige Glaubwürdigkeit eine ständig neu zu übende Demut , um das einmal mit einem ganz altmodischen Wort zu sagen. . Die moralische Kritik muß auf der Kanzel wie im Zeitungsartikel mit der Behutsamkeit derangewendet werden , die in der Küche die Maggiflasche und der Pfefferstreuer verdient.

Und auch in dem Punkt wird sich Journalist und ~~xxxxxxx~~ Prediger immer wieder treffen , daß es die größte Kunst sein wird, das Positive so an den Mann zu bringen , daß es nicht brav , fad , siruphaft und simpel wirkt. Das Positive spritzig zu bringen , ist schwieriger als die gefällige Darbietung des Negativen. Es soll nicht so sein, wie der Bub gesagt hat , der von wohlmeinenden Eltern einige Heiligengeschichten verordnet bekam, und der seine Eindrücke so zusammenfaßte : Zuerst sind die Bücher der Heiligen sind , ist's recht interessant , aber ~~das sind furchtbar fad... "xxxxxxxxxxxx~~ nader

xxxxxxxxxxxx  
Bekehrung wirds furchtbar fad... "

*Handwritten notes in red ink at the top of the page, partially illegible.*

Zwischen der Faszination des Negativen , die unsere verdrängte Schuld verursacht , und der zunächst nicht immer selbstverständlichen Anziehungskraft des Guten steht unser Wirken in dieser Welt . Hoffen wir , daß wir beide , Kirche und Journalismus , diese Auseinandersetzung mit Anstand und zum Wohle aller bewerkstelligen .

Und darauf dürfen wir jetzt ein wenig anstoßen .

*The remainder of the page contains extremely faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the paper.*